

BUCHER

Bret Harte: KALIFORNISCHE ERZÄHLUNGEN. Gustav Kiepenheuer Verlag.

Ein entzückendes handliches Bändchen, von Rudolf Schlichter illustriert, bringt in einer neuen, lebendigen Verdeutschung durch Paul Baudisch *Bret Hartes »Kalifornische Erzählungen«*. Aktuell für eine Zeit, da man so gern aus widriger Umwelt seine Phantasie in exotische Unkontrollierbarkeiten und abenteuerlichere Regionen schweifen läßt, da die jungen Dramatiker ihren Stücken am liebsten Wildwest zum Schauplatz geben, werden wieder diese herrlichen Geschichten, die die heimliche Anregung und Bezugsquelle für so viele Motive heutiger Literatur zu sein scheinen. Aber auch ohne solche Beziehungen und ganz für sich sind diese zwanzig Prosastücke eine köstliche Sache, glänzend geschrieben, dingliche, atmosphärische, handliche Gestaltungen, vorbildlich in der sicheren Beherrschung der Technik, im bunten Reichtum ihrer Einfälle, in der charmanten Leichtigkeit fesselnden, wirklichen Erzählertums. Gerade diese vollendete Erzählergrazie, Erzählerenergie ist unserm heutigen Schriftstellertum selten gegeben, das sich mit »Problemen« abquält, Intelligenzproben konstruiert, Gefühlsergüsse verströmt, Kunstgewerbliches drehselt, Tendenzen hanebüchen hinlegt, aber in den wenigsten Fällen das Wesentliche kann: eine spannende, inhaltsreiche, dabei gesinnungshaft anständige, kluge und menschliche Geschichte formen. Denn Bret Hartes Geschichten haben neben ihrer Inhaltsbravour das Verdienstliche, auf unauffällige, eindringliche Art fortschrittliche, freiheitliche Auffassung zu verbreiten, gegen Rassenhaß aufzutreten, klerikale Macht- und Besitzgelenke zu entlarven, die Ueberheblichkeit und unberechtigte, scheinheilige Strenge eigensüchtiger Satzung zu erschüttern. Und sie machen das so anmutig, ja heiter, literarische Vorläufer der graziösen und gesinnungshaften Menschlichkeitskomödien der Kinogenies Chaplin, Fatty, Harald Lloyd, eine ebenso sanfte wie tödliche Ironie bringt anerkannte Meinungen und Autoritäten in ein spaßiges Wackeln, die Perspektiven und Wertungen verschieben sich, ein im Europäerlager Verachteter wird bei den Indianern allmächtiger Häuptling, Außenseiter der Gesellschaft benehmen sich im entscheidenden Momente als Gentlemen, von der Härte des Gesetzes Verstoßene erweisen sich als Helden, Nichtsnutzige wagen ihr Leben, um einem kleinen Jungen eine Weihnachtsfreude zu bereiten, Pferdediebe werden durch eines Mädchens Kuß zu Höchstem angespornt. Es ist eine eigenartige, charakteristische Welt, die sich unvergeßlich einprägt, weil sie so echt und schlicht in ihrer Leibhaftigkeit dasteht, nicht schönfärberisch lackiert Gymnasiastenträume von Indianer- und Trapperromantik bestätigt, sondern wirklich ist mit ihren Goldgräbern, Farmern, Hinterwäldlern, ihren sportlustig wagemutigen Sheriffs, ihren Waldläufern, die mit Bären gut Freund sind, aber der Koketterie eines berechnenden Dämchens erliegen, mit diesen Gemeinschaften »kräftiger Männer mit trotzigem Tugenden und faszinierenden Lastern«, eben soviel Kraßheiten, Rohheiten, Brutalitäten als sentimental Regungen, kindlichen Schwächen, Courtoisien. Alle haben sie in ihrer Vergangenheit etwas auf dem Kerbholz, und lassen doch eine schroffe Justiz prompt in Kraft treten, läßt

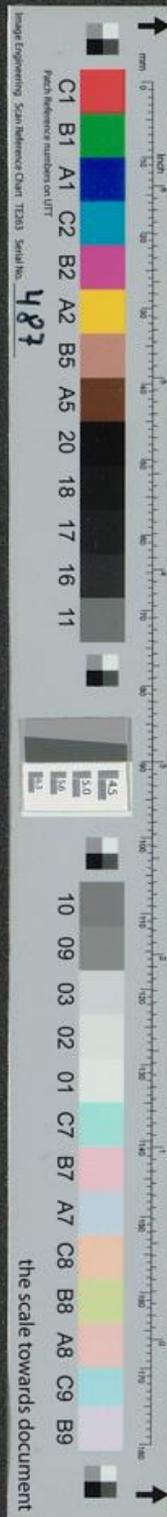
Joseph Milani

Allestetische Verlagsanstalt
Königsplatz, Berlin, W. 15

einer innerhalb der neuen Sozietät sich was zuschulden kommen, aber auch solche kommentmäßig kostümierte, sich reputierlich gebärdende Lynch- und Willkürjustiz gönnt ihren Opfern noch die letzte Abenteuerchance und diffamiert sie nicht, man erhängt voll Hochachtung, bewußt, wie zufällig die Rollen von Richter und Gerichteten verteilt sind, außerdem ist man ständig unterm Druck höherer Naturgewalten, Waldbrände und Hochwasser können im Nu jedes Leben gefährden und grade dem Untauglichsten einen Glücksfall zur Rettung, dem Befähigsten einen unerwarteten Untergang bereiten. Hartgesottne Sünder schwelgen in Heimerinnerungen, die Flunkereien und doch tief empfunden sein können, abgebrühte, eigen-nützige Naturen werden vor einem Neugeborenen hilflos zärtlich und opfern sich auf, Kompagnons zweifelhaften Handels bleiben sich übern Tod getreu, alle Leidenschaften und Instinkte treten hier elementarer auf als in dem durch Kultur gebändigten, in Ränken und unterirdischen Gemeinheiten desto hemmungsloseren Europa, Groll auf Tod und Leben besteht zwischen zwei Männern, weil zuviel Soda im Brot war, wenn der eine der beiden unversöhnlichen Gegner am Sterben ist, drückt ihm der andre dennoch kameradschaftlich die Hand, und wenn ein Weißer allzu zartfühlend das geliebte Indianermädchen Olooya nicht für vierzig Dollars kaufen mag, geht sie ihm an einen smarteren Landsmann verloren, der fünfzig bietet. Das Ideal mancher (nicht meiner) Jugend: Karl May, (dem ich nicht seine literarischen Anleihen und seinen schlechten Stil, sondern seine optimistische, christelnde, konventikelhaft sächsische Moralisierung exotischer Bezirke verdenke), ist nichtig, verblaßt im Technischen, Inhaltlichen, Gesinnungshaften, gegen diesen Bret Harte gehalten, der — während Karl May die Jugend kindisch machte — die Alten jung, die Jungen erfahren und in freiheitlichem Sinne überlegen zu machen weiß.

Max Herrmann (Neiße)

einer innerhalb
kommentmäßig
justiz gönnt ihre
man erhängt von
Gerichteten vert
gewalten, Waldh
grade dem Unta
erwarteten Unte
rungen, die Flur
nützige Naturen
Kompagnons zw
schaften und In
bändigten, in R
Europa, Groll a
Soda im Brot w
ist, drückt ihm
Weißer allzu za
Dollars kaufen
fünfzig bietet. D
seine literarische
christelnde, kon
ist nichtig, verb
Bret Harte geha
Alten jung, die
weiß.



men, aber auch solche
Lynch- und Willkür-
und diffamiert sie nicht,
ollen von Richter und
Druck höherer Natur-
s Leben gefährden und
Befähigsten einen un-
elgen in Heimerinnen-
nen, abgebrühte, eigen-
ch und opfern sich auf,
d getreu, alle Leidenden
durch Kultur ge-
esto hemmungsloseren
Männern, weil zuviel
en Gegner am Sterben
Hand, und wenn ein
ooya nicht für vierzig
ndsmann verloren, der
arl May, (dem ich nicht
ern seine optimistische,
her Bezirke verdenke),
gshaften, gegen diesen
kindisch machte — die
e überlegen zu machen
Max Herrmann (Neiße)